



# INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

## Zeiten des Umbruchs in Simbabwe

**Die Autorin war – im Rahmen einer Schulpartnerschaft – von Ende Oktober bis Ende November in Simbabwe. Während der Reise hat sie die überraschenden politischen Umwälzungen aus der Nähe miterlebt.**

Der Machtkampf innerhalb der Zanu-PF, Ausschluss führender Kräfte der sogenannten Lacoste-Fraktion aus der Partei, Absetzung des Vizepräsidenten Emmerson Mnangagwa, Aufbau von Grace Mugabe als Nachfolgerin ihres Mannes, der Eingriff des Militärs, die Massendemonstrationen in den Großstädten, Mugabes Absetzung als Zanu-Vorsitzender, Parteiausschlüsse, Mugabes Sonntagsrede im Fernsehen und dann seine Abdankung als Staatspräsident, die das gerade begonnene Amtsenthebungsverfahren überflüssig machte: Die Ereignisse überschlugen sich während der Reise.

Im Gespräch mit Schulleitern und Kollegen der Schwesterschulen äußerten alle die Sorge, dass Grace Mugabe als Leitfigur der „G40“ (Generation 40, eine wachsende Gruppe jüngerer, aufstrebender Zanu-PF-Parteimitglieder) die Macht im Staate übernehmen könnte

### **Bürgerkrieg oder Militäreingriff?**

Wir sitzen beim gemütlichen Familienessen, als die WhatsApp-Meldung alle Aktivitäten unterbricht. Die Nachrichten werden eingeschaltet – und dann wird darüber debattiert, was dies für Simbabwe bedeute. Keiner will Grace, jeder hält sie für unberechenbar. Angst vor Bürgerkrieg kommt auf, denn alle sind sich sicher, dass Mnangagwa diese Entscheidung Mugabes nicht hinnehmen werde und die Armee auf seiner Seite habe. Zugleich fallen Äu-

ßerungen wie: „Er war an allen Unrechtstaten der letzten 37 Jahre aktiv beteiligt“ - „Er ist Mugabes Schüler“ - „Die Opposition ist zu schwach“. Im abgelegenen Zaka-Distrikt erreicht uns fernab vom Internet plötzlich die Nachricht: Das Militär habe übernommen, Radio, Fernsehen, alle Flughäfen und Luftwaffenstützpunkte besetzt, Straßenkontrollen an den Ausfallstraßen Harares und anderer Großstädte eingerichtet und Mugabe unter Hausarrest gesetzt sowie einige führende Köpfe der G40-Fraktion festgenommen... Doch der Alltag geht weiter: Die Menschen bestellen ihre Felder, und der Parteivertreter hält eine Versamm-



lung ab, die er gewohnheitsmäßig mit Parolen der Zanu-PF einleitet, um dann die Menschen ebenso routiniert auf die Partei einzuschwören, bevor es Saatgut und Dünger gibt. Die Bevölkerung spielt mit – wie all die Jahre – und geht anschließend zum Dorfladen, um dort die wirkliche Lage zu diskutieren. Man ist verunsichert, doch zugleich macht sich immer mehr das Gefühl breit: Endlich passiert etwas – das Militär erledigt nun, was Wahlen seit 2007/8 nicht geschafft haben. Die Rolle, die das Militär 2008 spielte, ist jetzt nicht mehr wichtig.

An unserer District High School gibt es kurzzeitig WLAN, neue Infos kommen rein: Alles ist friedlich, es wird nirgends geschossen. Namen von Verhafteten

und Abgetauchten geistern durchs Netz. Die Verhaftungen werden begrüßt, und es fallen weitere Namen, deren Träger man gerne im Gefängnis sähe. Es macht sich Erleichterung darüber breit, dass kein Blut fließt.

### **Großdemonstration in Harare**

Geplant war die Aktion schon länger, als Kundgebung im Highfield Stadion – ein Plan, der der Polizei gar nicht behagte und dessen Umsetzung vor Gericht erstritten wurde. Die Kriegsveteranen rufen alle Simbabwe/innen auf, für Mugabes Absetzung zu demonstrieren. Der Aufruf wird von den Kirchen und Opposition unterstützt.

Etwas verunsichert fahren wir los und treffen auf die ersten Soldaten und ihre Straßenkontrollen: freundlich und zuvorkommend. Am Straßenrand aber sehen wir auch schwerbewaffnete Soldaten, weitere im Gebüsch. Die Polizei hingegen ist komplett aus dem Straßenbild verschwunden. Sie ist vom Militär in die Kasernen zurückbeordert worden, während der Polizeipräsident selbst Teil der Militäraktion war. Die Bevölkerung reagiert erleichtert, waren doch die Polizeiaktionen der letzten Jahre überwiegend von Korruption und Willkür bestimmt.

Während die Massen in Harares Innenstadt strömen und andere sich im Highfield Stadion sammeln, sitzen wir in Avondale und diskutieren mit politischen Aktivisten, die wegen ihrer Aktivitäten zum Teil ihr Studium in Simbabwe nicht beenden konnten. Die Großaktion wird kritisch gesehen, persönliche Interessen der Generäle genannt, die Opposition als Mitläufer scharf kritisiert: Sie hätte zu einer eigenen Demo aufrufen und ein Verbot riskieren sollen. Die



## SIMBABWE

Gefahr wird betont, dass dieses Beispiel des militärischen Eingreifens in die Politik Schule machen könnte. Trotzdem: Etwas später gehen auch sie in die Stadt Richtung State House. Die mit uns im Cafe sitzen, verfolgen die TV- Bilder aus der Stadt, auf dem Großbildschirm läuft NTV. Gegen Mittag schließt das Cafe, andere waren schon vorher zu, die Beschäftigten sollen auch in die Stadt gehen können.

### Grenzen aufgehoben

Wir gehen zu Fuß zurück, Rassen- und soziale Grenzen sind aufgehoben. Jeder spricht jeden an, in freudiger Erwartung, dass die Tage der Mugabe-Ära nun gezählt sind – New Independence! Auf unserer Fahrt nach Chitungwiza kommen uns vom Stadion Tausende auf dem Weg in die Stadt entgegen. Noch nie haben wir so viele Weiße in Harares Straßen gesehen. Es herrscht eine entspannte, freudige Erwartung, die Poster sind eindeutig: Mugabe must go - Zuma stay out - Thank you, Chiwenga (der Armeechef). Soldaten greifen ruhig und höflich ein, wo der Verkehr zusammenzubrechen droht. Am Sonntag dann die Parteiausschlüsse aus der Zanu-PF: Jeder Name wird einzeln gefeiert – und wieder wären auf der Liste der Bevölkerung noch einige mehr. Am Abend wird mit großer Spannung die Rede von Mugabe erwartet, jeder rechnet mit seiner Rücktrittserklärung. Doch es wird ein weiteres bizarres Schauspiel in Gegenwart der Generäle und der zivilen Verhandlungskommission. Viele sind enttäuscht, doch man tröstet sich mit Ultimatum der Zanu-PF für Montagmittag und dem Weg über das Parlament. Am Montag erklärt uns ein Kriegsveteran, dass die Inszenierung am Abend zuvor noch einmal habe verdeutlichen sollen, dass es keinen Putsch gegeben habe. Doch die Menschen werden

## Old men's world

### Was bedeutet Mugabes Absetzung für die Region und für die alten Präsidenten Afrikas?

Die Frage, inwieweit die recht unspektakuläre Absetzung Robert Mugabes als Vorsitzender der Zanu-PF und sein anschließender Rücktritt als Präsident Simbabwes Auswirkungen auf die Länder Afrikas haben kann, deren Präsidenten ähnlich lange und dauerhaft im Amt sind, wie das Mugabe war, wird derzeit nicht nur in der SADC-Region diskutiert. Besonders die Presse in Uganda hat das Thema aufgegriffen. Denn ähnlich wie Mugabe kam Museveni 1986 mit Hilfe einer Befreiungsbewegung an die Macht und regiert nicht weniger autoritär. Doch da er nie die westliche Welt verprellte – wie es Mugabe mit der Landreform ab 2000 tat –, wird er nicht als Diktator oder Tyrann beschimpft. Ein Putsch gegen ihn würde als solcher bezeichnet werden, nicht als Transformation wie im Falle Simbabwes. Doch muss er jetzt, will er auch nach 2021 Präsident bleiben, die Verfassung ändern. Da kommt Mugabes Rücktritt zur Unzeit.

In der SADC sind innerhalb eines Jahres zwei der längsten präsidentiellen Amtszeiten zu Ende gegangen. Angolas dos Santos war 38 Jahre lang Präsident, Mugabe 37. In beiden Fällen ist fraglich, ob der Wechsel an der Spitze auch ein Richtungswechsel für das Land bedeuten wird. Sowohl die MPLA als auch die Zanu-PF regieren das Land seit der Unabhängigkeit und die Nachfolger wurden von den alten Präsidenten bestimmt – das muss auch im Falle Simbabwes betont werden, denn Mnangagwa war Vizepräsident und fiel nur den Intrigen und dem Machthunger von Mugabes Ehefrau Grace zum Opfer. In beiden Ländern steht das Militär im Hintergrund für die Fortsetzung der bisherigen Politik und die Ausbeutung der Ressourcen.

Der dritte Machthaber im Südlichen Afrika mit einer langen Amtszeit ist König Mswati III aus der letzten absoluten Monarchie Swasiland. Er kommt im Alter von 49 bereits auf 31 Dienstjahre. Und obwohl es den Menschen in Swasiland wirtschaftlich schlecht geht, sie keine politische Freiheit genießen, sitzt der König aufgrund des traditionellen Systems fest im Sattel, hat das Land im Griff. Weit entfernt, eine Demokratie zu sein, braucht er auch keine Wahlen zu fälschen, um an der Macht zu bleiben. In Südafrika hingegen kann der Präsident verfassungsgemäß nur zwei Amtszeiten wahrnehmen. Gerüchte, wonach Präsident Zuma eine dritte Amtszeit anstrebe, kamen immer wieder auf, wurden aber genauso rasch dementiert. Man könnte meinen, es würde sich um Versuchsballons handeln. Auch hier wird es also einen personellen Wechsel geben, der nicht unbedingt dafür sorgt, dass sich dann auch die Politik ändern wird. Bleibt also alles beim Alten?

*Simone Knapp*

allmählich ungeduldig. Noch immer besteht die Angst, Südafrikas Präsident Zuma oder die Afrikanische Union könnten sich einmischen, auch wenn Botswana sich bereits eindeutig gegen Mugabe positioniert hat. Auch gibt es die Sorge, dass sich Freunde der G40 und der Mugabes zum Gegenputsch formieren könnten, wenn zu lange verhandelt wird. Über das Internet gibt es Vorbereitungen zu einem Generalstreik am Mittwoch für den Fall, dass Mugabe nicht zurücktritt.

Kaum hat das Parlament mit der Vorbereitung des Amtsenthebungsverfahrens begonnen, kommt Mugabes Brief mit seiner Rücktrittserklärung beim Parlamentssprecher an. Dieser ergreift das Wort: „Letter of Resignation“, beginnt er – der Rest geht im Jubel der Abgeordneten unter. Viele junge Simbabwer fühlen sich zum ersten Mal in ihrem Leben frei. Sie haben große Hoffnung, obwohl sie wissen, dass ihr zukünftiger Präsident weder demokratisch legitimiert ist noch eine auch nur ansatzweise weiße Weste hat. *Heidi Hesse*

## FarmarbeiterInnen erheben ihre Stimme

„Es sind die himmelschreienden Lebensbedingungen auf den Farmen und den ländlichen Townships im Western Cape, die die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, dass hunderte ArbeiterInnen sich dem Streik angeschlossen haben“, schreibt Mercia Andrews in ihrem Vorwort zur englischen Ausgabe der Broschüre zur Ausstellung „FarmarbeiterInnen erheben ihre Stimme“.

Genau diese andauernden Lebens- und Arbeitsbedingungen haben auch die KASA dazu bewogen, sich mit den FarmarbeiterInnen der Weinbranche Südafrikas im Hinblick auch auf die Lieferkettenverantwortung der Weinimporteure, Fair Trade-Organisationen und Supermarktketten auseinanderzusetzen.



Berichte von Partnerorganisationen aus Western Cape bestätigen die schlimmsten Annahmen: Ein sklavenähnliches System aus dem 19. Jahrhundert hat noch heute Bestand in dieser Region. Erschreckend ist jedoch, dass dies oft nicht wahrgenommen wird, weder von entwicklungspolitisch Interessierten, die in Südafrika nach dem Ende der politischen Apartheid eine aufblühende Demokratie sehen, noch von TouristInnen, die Weinproben auf südafrikanischen Farmen machen.

Die ArbeiterInnen auf diesen idyllischen Farmen sind weitgehend unsichtbar und eine extrem marginalisierte Gruppe ohne Lobby und Unterstützung – weder national noch international. Die Gewerkschaften, die sich um ihr Wohl kümmern, haben sowohl intern auf den

## ANC gespalten. Was tun?

Kommentar zu den Wahlen auf dem ANC-Parteitag Mitte Dezember 2017



Bei der Wahl der Kandidaten für die sechs höchsten Parteiämter hat zwar Cyril Ramaphosa (CR, Bild) die Wahl zum Parteipräsidenten gewonnen; aber die Fraktion der Nkosasana Dlamini-Zuma (NDZ) stellt die beiden Generalsekretäre und den Vizepräsidenten des ANC. 3:3 - heißt das Stillstand, Reformunfähigkeit? Vizepräsident Mabuza und Generalsekretär Magashule sind beide als korrupt bekannt, Magashule ist zudem ein enger Freund der Guptas und Zumas. Er hatte letztlich nur neun

Stimmen Vorsprung vor Senzo Mchunu, dem CR-Kandidaten. Von 53 nicht gezählten Stimmen haben 48 für Mchunu gestimmt. Warum verzichtet CR auf „seinen“ Generalsekretär?

Bei der Wahl des neuen Nationalen Exekutivkomitees des ANC (NEC) gehören 40 Mitglieder der NDZ-Fraktion und 40 der CR-Fraktion an. Optimisten glauben, dass sich im NEC die Verhältnisse zugunsten Ramaphosas verschieben werden, einfach weil sie auf den Opportunismus der Wendehälse vertrauen. Aber während des ANC-Parteitags hat sich die Fraktion Zumas und der NDZ als funktionsfähig und widerborstig erwiesen. Es gilt also zunächst anzuerkennen, dass die Kräfteverhältnisse in gleichstarke Pole innerhalb der Partei zerfallen. Bis zu den nationalen Wahlen 1919 haben wir eine Übergangsphase, in der es zwei Machtzentren gibt: das eine um den noch amtierenden südafrikanischen Präsidenten Jacob G. Zuma, das andere um den frisch gewählten ANC-Präsidenten Cyril Ramaphosa. Jacob Zuma wird nicht freiwillig vorzeitig zurücktreten. Sein früherer Abgang wäre notwendig, um der Korruption in den staatseigenen Firmen Paroli zu bieten. Auch müssen die verschiedenen Institutionen der Strafverfolgung von Grund auf erneuert und von korrupten und inkompetenten Beamten gesäubert werden. Kann Ramaphosa das angesichts der Stasis des ANC überhaupt leisten?

*Gottfried Wellmer*

Farmen als auch in der Region strukturell und politisch mit dem Überleben zu kämpfen und bräuchten ebenfalls internationale Solidarität.

Die KASA hat es sich zur Aufgabe gemacht, marginalisierten Gruppen eine Stimme zu geben und ihnen Gehör zu verschaffen. Dazu sollen diese Ausstellung und die Begleitmaterialien einen Beitrag leisten. Dass die Geschichten anonymisiert werden mussten und dass die Bilder aus dem Kontext unserer Arbeit genommen wurden und damit nicht direkt mit den Geschichten zusammenhängen, hat mit der Gefährdung derer zu tun, die sich hier zu Wort melden. Nicht nur, dass sie ihren Job auf den Farmen verlieren könnten, auch ihre Familien würden durch den

Arbeitsplatzverlust ihren Wohnraum – und sei er noch so dürftig – verlieren. Sie wären mittel- und heimatlos. Das allein zeigt, wie wichtig eine solidarische Beschäftigung mit den FarmarbeiterInnen Südafrikas ist und wie entscheidend unser politisches Handeln hier als KonsumentInnen und politisch aktive BürgerInnen ist. Lokale VeranstalterInnen können die Ausstellung gegen Übernahme der Transportkosten bei der KASA ausleihen, um sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gerne stehen die KoordinatorInnen der KASA für begleitende Veranstaltungen zur Verfügung.

*Infos:*

KASA, Tel.: 06221-4 33 36-16  
kasa@woek.de, www.kasa.de

### Schulpartnerschaftsseminar: Migration und Medien: Was ist da los in Deutschland und Südafrika?

Wie bereits in den vergangenen Jahren organisierte KOSA vom 20.-22 November 2017 ein SchuPa-Seminar für Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse, die an ihrer Schule in Projekt- oder Schulpartnerschaften aktiv sind. Insgesamt 31 Schülerinnen und Schüler sowie sieben Lehrkräfte aus vier Schulen kamen im Jugendgästehaus Dortmund zusammen. Die Stimmung war gut, der Einstieg zum Thema Migration und Flucht gelang durch einen kurzen Bericht der deutschen Welle zur Situation von Geflüchteten in Südafrikas Metropole Johannesburg. Die Jugendlichen zeigten sich schockiert von der krassen Ungleichheit zwischen Arm und Reich und der Ausländerfeindlichkeit, die Teile Südafrikas charakterisiert.

Serge Palasie, Fachpromotor für Flucht, Migration und Entwicklung des Eine-Welt-Netz NRW., sprach über Migration und Flucht im globalen und historischen Kontext. Dabei ging es auch um Sklavenhandel und Kolonialzeit sowie das aktuelle wirtschaftliche Ungleichgewicht zwischen Europa und den afrikanischen Ländern, das zum Verlust von Lebensgrundlagen führt. Ein Vergleich, der im Kopf bleibt: Ein senegalesischer Fischer kann in seinem Arbeitsleben von 50 Jahren so viel Fisch einbringen, wie die europäische Fischfangflotte an einem einzigen Tag. Everjoy Chiimba, Studentin an der Universität Bonn, sprach über Migration von Simbabwe nach Südafrika und über Fremdenfeindlichkeit gegenüber afrikanischen Migrant/innen. Ergänzt wurden ihre Erfahrungen durch die von Rike Dücker, die ein Jahr mit weltwärts in einer psychosozialen Einrichtung zur Unterstützung Geflüchteter gearbeitet hat. Ulrike Korback ging in ihrem medienpädagogischen Workshop der Frage nach: Wie kommt eine Nachricht zu Stande? Welche Worte und Begriffe lösen welche Emotionen aus und welche Intention könnte hinter einem Arti-

### Grüße der Geschäftsführung

Liebe KOSA Unterstützerinnen und Unterstützer, ich wünsche euch einen guten Rutsch und ein spannendes neues Jahr, viel Kraft und Energie für eure Aktivitäten!

2017 haben wir bei KOSA Einiges vollendet, v.a. das langjährige Projekt zu Importkohle aus Südafrika, und Neues auf den Weg gebracht. Insbesondere die Arbeit mit Schulen zum Aufbau von Schulpartnerschaften wird im nächsten Jahr ein inhaltliches Schwerpunktthema sein. Gleichzeitig stehen weitere Veränderungen an. Mit viel Vorfreude möchte ich euch mitteilen, dass ich im Frühjahr ein Kind erwarte. Der neue Geschäftsführer für die Elternzeitvertretung wird im Februar beginnen und die angefangenen Projekte fortführen. Die vergangenen zwei Jahre bei KOSA haben mir viel Spaß gemacht! Daher möchte ich mich herzlich bei euch für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken.

*Beste Grüße aus Bielefeld, Laura Wunder*

### Neues aus KOSA

Die Nachricht von der Beendigung von Lauras Geschäftsführung (vorübergehend oder ganz?) hat Vorstand und Beirat intensiv beschäftigt und wir schrieben die Stelle neu aus. 30 Bewerbungen, acht kamen in die direkte Bewerbungsrunde. Und schließlich am Beginn der letzten Adventswoche endlich die Zusage von **Arne Bonhage**, die Stelle ab Februar zu übernehmen.

Im Januar werden wir uns in Berlin von Laura verabschieden und Arne begrüßen. Dann stellen wir ihn auch in der KOSA-Information vor. Zunächst mal vielen Dank - Laura - und guten Start- Arne!

*Allen KOSAs an dieser Stelle ein gutes und erfolgreiches 2018!*

*Christoph Beninde*



kel stecken? Anhand von Zeitungsartikeln zu den Übergriffen in den Sylvesternächten 2015 und 2016 erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler, wie die Berichterstattung über Migrant/innen meinungsbildend wirkt.

Besonders gut kamen auch dieses Jahr wieder die Kreativworkshops zu Zeitung, Radio und Simpleshow (Erklärvideo) an. Die Gruppen aus den einzelnen Schulen fanden jeweils Anknüpfungspunkte, wie sie die Inhalte des Seminars in ihre Schulpartnerschaftsarbeit einbinden können und wollen. Das Feedback am Ende fiel überwiegend positiv aus. Fast alle gaben an, viel über Flucht, Migration und Fremdenfeindlichkeit dazu gelernt zu haben. Viel Spaß machten den meisten die Kreativworkshops! Wir freuen uns schon auf das nächste SchuPa Seminar!

### Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika  
KOSA e.V.  
August-Bebel-Str. 62  
D-33602 Bielefeld  
Tel.: 0521-98648-51  
Fax: 0521-63789  
kosa@kosa.org / www.kosa.org

### Konto GLS-Bank

IBAN DE90 4306 0967 4025 9324 00  
BIC GENODEM1GLF

### V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Lothar Berger  
**Koordination:**  
Christoph Beninde

### Redaktionsschluss:

15.12.2017

### Druck:

KDR, Bielefeld